

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

**Amtsblatt** der Hauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts zu Bautzen, sowie des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Bischofswerda und der Gemeindekasse des Bezirks. **Wichtiges Blatt im Bezirk.** - - - Gedruckt seit 1846.



Anzeigeblatt für Bischofswerda, Neufitz, Stolpen und Umgegend sowie für die angrenzenden Bezirke. — — Wöchentliche Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Sonntags-Unterhaltungsblatt. - - - - - Fernsprecher Nr. 22.

Geschäftsstelle: Bischofswerda, Untermichl 15. Postamt: Jeden Montag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der wöchentlichen Beilage bei Abholung bei der Geschäftsstelle monatlich RM. 1,50, bei Bezahlung ins Hausmonatlich RM. 1,70; durch die Post bezogen vierzehntäglich RM. 4,00 ohne Aufzehrungsgebühr.

Geschäftsstelle: Untermichl 15. — Gemeindeverwaltung: Bischofswerda, Ritterstr. 64. Zum halben Monat: Gewalt — Ring oder sonstiger irgend welcher Güting des Betriebes der Zeitung oder der Verleihungseinrichtungen — hat der Zeitung keinen Anspruch auf Absetzung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die gespaltenen Gründseiten RM. 100 über breite Raum 50 Pg., örtliche Anzeigen 40 Pg. Im Tagteil (RM. 15) 120 Pg. die gespaltenen Seiten. Bei Wiederveröffentlichungen Nachschlag nach leitenden Seiten. — Wöchentliche Ausgabe: Die gespaltenen Seiten 100 Pg. — Für bestimmte Tage oder Wochentage wird keine Gewalt geübt. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 33.

Dienstag, den 10. Februar 1920.

74. Jahrgang.

## Die Ueberreichung der Auslieferungsliste.

Berlin, 9. Februar. (Priv. Tel.) Die Auslieferungsliste des Verbundes, die am Sonnabend abend gegen 10 Uhr vom französischen Gesandtschafter in französischer Sprache ausgetragen mit einer begleitenden Note und einem Brief an den Reichskanzler überreicht wurde, stimmt mit der bereits veröffentlichten vorläufigen Liste aufscheinend im wesentlichen überein. Das Beweismaterial, das bei jedem einzelnen Namen beigelegt wurde, ist größtenteils jetzt kurz gehalten. Nur ausführlicher, aber zugleich am häufigsten haben die Franzosen ihre Beschuldigungen vorgebracht. Hindenburg und Ludendorff werden im besonderen angefordert wegen der Zerstörungen in Nordfrankreich, die der Rückzug auf die sogenannte Siegfriedstellung mit sich brachte. Die beiden Begleitschreiben enthalten im wesentlichen einen Hinweis auf eine kommende Note, die die Antwort auf unsere Vermittlungsvorladung vom 25. Januar bringen wird und in der erst die wesentlichen Ausschlässe über die Art und Weise enthalten sein werden, wie sich der Verband die Handhabung der Auslieferung und Bestrafung der Beschuldigten denkt. Ein Zeitpunkt für das Eintreffen dieser weiteren Note läßt sich im Augenblick nicht angeben.

Angesichts der öffentlichen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Verbundesseite kann man mit der Abgabefrist rechnen, daß diese Note noch einige Zeit auf sich warten läßt. Die Regierung wird seinesfalls eine Entscheidung ohne die Nationalversammlung treffen. Sie hat gestern mit dem Führer der Mehrheitspartei verhandelt und ist gekommen, auf ihrer bisherigen Haltung unverändert bestehen zu bleiben. Der Ernst der Lage ist auch wie vor unverändert.

## Die Begleitschreiben zur Auslieferungsliste.

Berlin, 8. Februar. (W. T. B.) Am Sonnabend, den 7. Februar, in später Abendstunde überreichte der französische Gesandtschafter dem Reichskanzler die Auslieferungsliste mit der unveränderten Begleitnote. Der Note war ein Brief an den Reichskanzler beigelegt. Der Wortlaut der beiden Schreiben ist folgender:

1. Der Vorsitzende der Friedenskonferenz.

Paris, 3. Februar 1920.

Herr Präsident!

On Ausführung des § 3 des am 28. Juni 1919 unterzeichneten Protocols beehe ich mich, Ihnen anbei im Namen der verbündeten Mächte ein Exemplar der von der britischen, französischen, italienischen, belgischen, polnischen, rumänischen und serbisch-kroatisch-slowenischen Regierung gemäß Artikel 228, Absatz 2 des Versailler Vertrages aufgestellten Listen zu überreichen. In die Ausstellung dieser Listen sind nicht alle mit einbezogen, die sich der im Laufe des Krieges von deutschen Reichsangehörigen begangenen zahllosen Verbrechen schuldig gemacht haben. Die obenbezeichneten Regierungen haben geglaubt, schriftlicherweise darin nur Personen aufzuführen zu können, die anscheinend die schwerste Verantwortung trifft. Die so aufgeführte Zahl der Schulden bleibt weit zurück hinter denjenigen der von deutschen Staatsangehörigen in Verleugnung der Gesetze und Bräuche während des Krieges begangenen Rechtswidrigkeiten. Es liegt nicht in der Absicht der genannten Regierungen, die Verbrechen derjenigen zu amnestieren, die in die beigefügten Listen nicht mit einbezogen sind. Die vorliegende Mitteilung berührt in keiner Weise das Recht der Staaten, sie innerhalb ihres Gebietes zu verfolgen. Gemäß Artikel 228 des Friedensvertrages sind die auf den beiliegenden Listen aufgeführten Schuldigen, sei es dem Namen nach, sei es nach dem Grade der Unmoralität oder Unverantwortung, zu der sie von den deutschen Behörden herangezogen wurden, bezeichnet. Die obenbezeichneten Regierungen behalten sich vor, von der deutschen Regierung, so wie dies im Artikel 280 des Vertrages vorgesehen ist, Urkunden und Auskünfte jeder Art zu verlangen, deren Beschaffung zur vollständigen Auflösung der Strafhandlungen, zur Ermittlung der Schulden und zur genauen Abschätzung der Verantwortlichkeit für erforderlich erachtet werden sollte.

Eine weitere Mitteilung wird Sie in Beantwortung Ihres Schreibens Nr. 88 (gemeint ist die Note des Herrn v. Versner in der Auslieferungsfrage vom 25. Januar) die Umstände wissen lassen, unter denen die verbündeten Mächte die Bestimmungen des Friedensvertrages über diesen Punkt ausgeführt zu haben wünschen.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner Hochachtung.

Friedenskonferenz.

Der Präsident: gez. A. Millerand.

An Herrn Freiherrn v. Versner, Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation.

II.

Herr Reichskanzler!

In Ausführung der Artikel 228 bis 230 des Vertrages von Versailles und gemäß § 3 des Protocols vom 28. Juni 1919 habe ich in meiner Eigenschaft als Präsident der Friedenskonferenz am 3. Februar Herrn v. Versner, Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation, im Namen der verbündeten Mächte ein Exemplar der von der britischen, französischen, italienischen, belgischen, polnischen, rumänischen und serbisch-kroatisch-slowenischen Regierungen aufgestellten Listen zugestellt. Diese Listen waren von einem Brief begleitet, der — es sei dies besonders bemerkt — feststeht, daß noch Prüfung der in dem Brief Nr. 88 des Vorsitzenden der deutschen Delegation enthaltenen Erwägungen eine weitere Mitteilung die Bedingungen wissen lassen würde, unter denen die verbündeten Mächte die betreffenden Bestimmungen des Friedensvertrages erfüllt zu sehen wünschen.

Herr v. Versner hat auf diese Mitteilung mit dem Brief geantwortet, dessen Abschrift beiliegt.

Die Mächte haben nicht daran gezweifelt, daß die Handlung Herrn v. Versners eine persönliche Kundgebung war, für die die deutsche Regierung keine Verantwortung trägt. Sie haben in der Tat nicht annehmen können, daß diese Regierung sich der Verpflichtung zu entziehen beabsichtigt, die sie durch die Unterzeichnung des Vertrages von Versailles eingegangen ist und daß sie noch weniger als einem Monat nach Intrastreitern des Vertrages sich vorsätzlich weigert, eine wesentliche Bestimmung des Vertrages zu erfüllen.

Ich habe also die Ehre, Euer Exzellenz die Liste, die Herr v. Versner in Empfang zu nehmen sich geweigert hat, überreichen zu lassen, sowie den Brief, der ihr beigelegt war. Dieser Brief ist vom 3. Februar datiert. Die Mächte haben demnach die durch das Protokoll vom 28. Juni 1919 bestimmte Frist eingehalten.

Genehmigen Sie, Herr Reichskanzler, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

gez. A. Millerand.

Präsident der Friedenskonferenz.

## Meinungsverschiedenheiten im Verband.

Rotterdam, 8. Februar. (W. T. B.) Die Times meldet aus Paris, daß die Haltung Lloyd Georges in der Auslieferungsfrage mit der französischen Regierung nicht mehr vollkommen übereinstimme. Lloyd George sei der Ansicht, daß die Auslieferungsliste abgesondert werden müsse und an anderen Punkten in den Verbandsforderungen Änderungen vorgenommen werden müßten. Morning Post billigt das Auslieferungsbegehr der Entente, Daily Express und Daily News verwerfen es, Westminster Gazette tritt ein für die Errichtung eines neutralen Gerichts. New Statesman schreibt: Die Auslieferung verläßt jetzt ihre gesamte moralische Stellung als Quelle der Gerechtigkeit und Autorität. Wenn die Deutschen ihr Abhängigkeitsmögeln wieder gefunden hätten, würden sie mehr geneigt sein, über die Liste zu lachen, als böse darüber zu sein.

Amsterdam, 8. Februar. (W. T. B.) Der Pariser Korrespondent des Allgemeinen Handelsblad meldet, in Paris sei man durch die Frontveränderung Lloyd Georges sehr unangenehm berührt, da Frankreich dadurch Deutschland gegenüber in den Ruf eines hässlichen Volkes komme. Die Stimmung ist dadurch keineswegs englandfreudlich. Die Reise Millerands nach London erhält dadurch ganz besondere Bedeutung. Man kann annehmen, daß die Haltung Lloyd Georges auch von Einfluß auf die Haltung der Verbündeten in der Frage der Auslieferung des Kaisers sein wird.

## Echt englischer Cynismus.

London, 8. Februar. "Daily Chronicle" schreibt an leitender Stelle: Die Verbündeten haben ihre Truppenkarte in dem Spiel mit Deutschland, die Auskündigung ihrer Kriegsgefangenen gegen die Auslieferung der Kriegsgefechte, weggeworfen. Vor der Ratifikation des Friedens hätte man diesen Fehler noch gut machen können, dann hätte es wegen der Auslieferung keine Schwierigkeiten, mit

Deutschland mehr gegeben. Ledes Dorf wolle seine Kriegsgefangenen zurückholen, und die öffentliche Meinung hätte keinen Augenblick gezaudert, mit aller Entschiedenheit die Zurückgabe der Kriegsgefangenen zu fordern. Die öffentliche Meinung Deutschlands würde es nie und nimmer gebilligt haben, daß eine halbe Million Kriegsgefangener zurückgehalten würden, und zwar nur deshalb, weil sich 800 unter ihrer wohlverdienten Auslieferung widersehren. Des weiteren führt das Blatt aus, daß trotz allem die Verbündeten nicht zögern dürften, alle Mittel anzuwenden, um die Auslieferung aller Angeforderten, den Kaiser und Kronprinzen inbegriffen, durchzuführen. Was aus Deutschland würde, könne den Verbündeten höchst gleichgültig sein. Je weniger Deutsche am Leben bleibent, desto besser für England.

## 29 U-Bootskommandanten.

Die Admiraltät hat, wie die "A. B. J." erfährt, den die Marine betreffenden Teil der Auslieferungsliste bereits vollkommen durchgearbeitet, so daß mitgeteilt werden kann, daß 29 U-Bootskommandanten, darunter 11 Ritter des Ordens Pour le Mérite, ausgeliefert werden sollen. Sämtliche Marineoffiziere werden von England verlangt, mit Ausnahme von 8 U-Bootskommandanten, deren Auslieferung Italien verlangt hat. Unter den U-Bootskommandanten befindet sich auch der Kapitänleutnant Morath, der sich vor kurzem das Leben genommen hat.

Welches Schicksal übrigens die Auszuliefernden erwartet, zeigt neuerdings ein Fall, der sich vor dem französischen Militärgericht in Trier abgespielt hat. Dort ist ein Mann namens Peter zu 18 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, und dabei lag gegen ihn nichts weiter vor, als daß bei einer Hausdurchsuchung Schriften gegen die rheinische Republik bei ihm vorgefunden worden sind. Und dafür 13 Jahre Zuchthaus! Dieser Fall Peter und der Fall Röckling sind typisch für die Art, wie das Gerichtsverfahren der Entente an unseren Landsleuten ausfallen wird. Begreiflich genug deshalb auch, daß alle Parteien unterscheiden verschwinden und von den Deutschnationalen bis zu den Mehrheitssozialisten die einmütige Entschlossenheit zum Durchbruch kommt, nicht auszuliefern. Nur ein Teil der Unabhängigen stellt sich abseits und tritt für die Erfüllung der Pflichten des Friedensvertrages ein. Aber sie müssen zu ihrem Schmerz erleben, daß ihre Freunde auf der äußersten Linken, die Kommunisten, sie im Stich lassen und ebenfalls die Auslieferung ablehnen. Die Kommunisten weisen mit Entkräftigung die dem deutschen Volke durch die Auslieferungsfrage zugesetzte Rolle des Büttels des Entente-Kapitalismus weit von sich.

## Gegen die Auslieferungsschmach.

Zahlreich sind die Kundgebungen, die heute vorliegen. Der Nationalverband deutscher Offiziere erklärt einmütig: "Wir deutschen Offiziere leben mit unserem Leben die ererbten Racheopfer unserer Feinde und sind entschlossen, jede Folge aus diesem unsern heiligen Willen zu ziehen."

Der geschäftsführende Ausschuß der Deutschnationalen Volkspartei, Landesverband Sachsen, hat folgende Entschließung gefaßt:

"Der geschäftsführende Ausschuß der Deutschnationalen Volkspartei, Landesverband Sachsen, erhebt den Schärfsten Widerspruch gegen die von dem Verband geforderte Auslieferung unserer Heerführer und Volksgenossen und erklart in der Auswahl der geforderten Männer, sowie in der Summung, unsere obersten Heerführer und unsere Fürsten den feindlichen Gerichten zu überlassen, eine für das deutsche Volk unerträgliche Schmach. Dielem Ansinne muß sich das ganze Volk einmütig widersehnen und es darf sich kein deutscher Mann und keine deutsche Frau finden, die zu dieser Erniedrigung ihre Hand bietet. Wir fordern die sächsische Regierung auf, keine ihrer Staatsbeamten und keinen ihrer Beamten in den Dienst dieser Erniedrigung zu stellen und das Vorhaben des Verbandes in irgendeiner Form zu ermöglichen. Wir fordern ferner alle auf der Auslieferungsliste benannten Deutschen auf, sich nicht freiwillig zur Auslieferung zu stellen."

Der Landesvorstand der Deutschen Volkspartei im Freistaat Sachsen hat folgende Entschließung gefaßt:

"Der Landesvorstand der Deutschen Volkspartei im Freistaat Sachsen hat mit Scham und Empörung von dem Auslieferungsbegehr des Verbandes Kenntnis genommen. Er erkennt daraus den letzten Willen unserer Feinde, daß die deutsche Volk um den letzten Rest setzt."

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Gütermittelverteilung.

Nach Beschluss des Gütermittelausschusses soll die Gütermittelverteilung anfangt am 1. März schon am 1. Februar 1920 erfolgen.

Es sollen deshalb die im Bezirk vorhandenen Milch-Nüsse, wie bisher, 25 Pfund Kleie auf die Zeit vom 1. Februar bis mit Ende Mai 1920 zugeteilt erhalten. Die Kleieverteilung erfolgt nach dem Verteilungsmaßstab unter A der Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft vom 6. Dezember 1919 — abgedruckt in Nr. 288 des Sächs. Erzählers.

Gleichzeitig erfolgt auch eine Zuweisung von Milchfutter an die Halter gewerblicher Pferde. Für ein gewerbliches Pferd werden 3 Zit. Milchfutter nach der Verteilungsregelung unter B der obengenannten Bekanntmachung vom 1. Februar bis 31. Mai 1920, soweit der Vorrat reicht, auf Gütermittelmarken ausgegeben werden.

Der Verkaufspreis für Milchfutter für gewerbliche Pferde beträgt ab 1. Februar 1920 30 Mark für den Zit.

Dresden, am 7. Februar 1920.

#### Kommunalverband Banzen-Stadt und Land.

Auf Veranlassung der Versicherungsgenossenschaft der Privatfahrzeug- und Reittierbesitzer (Reichsunfallversicherung) wird folgendes bekanntgegeben:

#### Rechtsgerichtliche Haftverlängerung der Kraftwagenführer, Kutscher, Bootleute und des Hilfspersonals wie Wagenmischer, Pferdepfleger, Dienstboten usw.

Die Besitzer von Kraftwagen, Pferdefuhrwerken, Reittieren, Wasserfahrzeugen (Ruder-, Segel-, Motorboote) werden darauf hingewiesen, daß sie auf Grund der Reichsversicherungsordnung verpflichtet sind, ihre Angestellten zur rechtsgerichtlichen Unfallverlängerung anzumelden. Es handelt sich hier um solche Fahrzeug- und Reittierhaltungen, die nicht als Bestand teils eines landwirtschaftlichen oder industriellen Betriebes bereits bei der landwirtschaftlichen oder einer gewerblichen Berufsgenossenschaft versichert sind. Neben den reinen Privatfahrzeug- und Reittierhaltungen kommen hiernach die Kraftwagen-, Fuhrwerks- und Reittierhaltungen der Ärzte, Tierärzte, Geistlichen, Amtspersonen, sowie der verschiedenen Kleinbetreibenden (Pferde, Vieh, Kohlen, Milchhändler, Bäcker usw.) in Betracht, deren Gewerbe über den Umfang des Kleinbetriebes nicht hinausgeht und die deshalb nicht Mitglied einer gewerblichen Berufsgenossenschaft sind. Ferner sind versicherungspflichtig die Kraftwagen- und Gespannhaltungen der Gemeinden und Kommunalverbände, soweit die Fahrzeuge nicht in versicherungspflichtigen gewerblichen Betrieben oder zu Lohnfuhren verwendet werden. Ebenso unterliegen die Fahrzeughaltungen gemeinnütziger Unternehmungen (Vereine, Stiftungen und dergl.) der Versicherungspflicht. Für die Zwangsumfallverlängerung aller dieserartigen Fahrzeug- und Reittierbetrieben beschäftigten Personen ist die Berufsgenossenschaft Nr. 68 (Versicherungsgenossenschaft der Privatfahrzeug- und Reittierbesitzer, Berlin S. B. 11, Kleinbeerenstr. 25) zuständig. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nicht

etwa nur die ständig beschäftigten Kraftwagenführer, Kutscher, Bootleute, sondern auch solche Personen der Versicherungspflicht unterliegen, die nur lose und wenig Arbeitsleistungen an den Wagen oder bei den Pferden verrichten, wie z. B. Wagenmischer, Kutschjungen, Bäcker, Pferdepfleger, Kutscher, Dienstboten usw.

Da die unterlassene oder nicht rechtzeitig erfolgte Meldung, derartiger versicherungspflichtiger Fahrzeug- und Reittierhaltungen mit empfindlichen Geldstrafen geahndet werden kann, so liegt es im eigenen Interesse der Besitzer von Fahrzeugen und Reittieren usw., die Anmeldung unverzüglich zu bewirken. Diese hat beim Versicherungsamt und zwar am zweitmöglichsten durch Vermittlung der Gemeindebehörde des Wohnortes zu erfolgen.

Weitere Verfülgungen hierzu werden dem Herrn Bürgermeister zu Schirgiswalde, sowie den Herren Gemeindeschöffen und Gutsvorsteibern vom Versicherungsamt der Amtshauptmannschaft zugestellt werden.

#### Das Versicherungsamt der Amtshauptmannschaft Dresden, am 6. Februar 1920.

## Städtische Bekanntmachungen.

### öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Donnerstag, den 12. Februar 1920, abends 8 Uhr  
im Bürgersaal des Rathauses.

#### Tagesordnung:

- 1.) Einbau einer elektr. Beleuchtungsanlage in der Turnhalle.
- 2.) Errichtung eines Nebenlokales im Wochtfatal.
- 3.) Bandenkauft an der August-Königstraße.
- 4.) Bahnrechnung für Lehrfrauen. Berichterst. Stadts. Gev.
- 5.) Fortbildungsschulunterricht für schulentlassene Mädchen.
- 6.) Gehaltsregelung einer Lehrerin.
- 7.) Beschaffungsbeihilfe einer Krankenschwester.
- 8.) Entschädigung für Schriftführung i. d. Stadtv.-Sitzungen.
- 9.) Vorschläge für Bezirksvorsteher und Neinteilung der Bezirke.
- 10.) Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbsteuer. Berichterst. Stadts. Gev.
- 11.) Annahme einer Stiftung.
- 12.) Einbürgertagsgesuche.
- 13.) Kenntnisnahmen.

Bischofsweida, am 9. Februar 1920.  
Wittig, Vorsteher.

Kohlenversorgung. Dienstag, 10. Februar, alle die am 22. Januar zuletzt Belieferungen.

Bischofsweida, am 9. Februar 1920.

#### Der Rat der Stadt.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bauernkäfers Kurt Alexander Gustav Schröder, früher in Bischofsweida, jetzt in Dresden, wird nach Abhaltung des Schlütertermins hierdurch aufgehoben.

Bischofsweida, am 6. Februar 1920.

#### Das Amtsgericht.

Die geringste Tat, die Hindenburg feindlicher Nachsucht preisgäbe. Gewiß, man hat unterschrieben und wir wollen es heute der Geschichte überlassen, ob das weise war. Aber feiner dieser unseligen Heiterkeit hat Unerfüllbares erfüllbar gemacht, so wenig, wie in finsterner mittelalterlicher Zeit Geständnisse dadurch wahr wurden, daß man sie durch Ketten und Kerker, auf Scheiterhaufen und Schädelstätten erzwang. Darum straffe Dich endlich, deutsches Volk! Schäre Dich wieder, deutsches Schamgefühl! Vor allem aber lohne uns unermäßliche und aus wahrhafter Liebe zum Volk das Volk vor dem Bequemen warnen und ihm das Harte raten. Diejenigen aber seien als Verräter und Verbrecher am Volke gebrandmarkt, denen die deutsche Ehre und die Zukunft deutscher Kinder noch immer sei! Ist um Speck und Spiele!

#### Die Bestie im Weltkriege!

Während der Feindverband überall in der Welt, bei sich wie in den neutralen Staaten, unwiderrührig gütige Saat der Lüge und Verleumdung setzt, um bei den Völkern der Erde den leichten Rest der Machtung, den wir vielleicht noch genießen, für ewige Zeiten zu zerstören, während er durch sein Auslieferungsverlangen uns Deutsche als die Sünder und Verbrecher des Weltkrieges hinstellt, schweigt das deutsche Volk. Während er die angeblichen Verbrecher vor seine Gerichte zerren will, tun wir nicht das geringste, unser Volk über die Verbrechen aufzuläutern, die Franzosen, Russen, Engländer, Belgier und Rumänen, Weiße, Gelbe und Schwarze an unseren Vätern, Männern, Brüdern und Söhnen begangen haben.

Die Verbrechen und Schänden unserer Feinde dringen aber nicht länger dem deutschen Volke verborgen sein. Aus diesem Gedanken heraus haben es zwei Kriegsbeschädigte unternommen, eine Schriftenfolge: "Die Bestie im Weltkriege" herauszugeben, aus deren erstem heft, das in den nächsten Tagen erscheint, wir schon heute einige Auszüge bringen wollen:

#### Betroffene werden mit Knüppeln erschlagen.

Der Gewerbeakademiker Paul Fischer aus Grimma im Vogtland wurde am 26. September 1915 durch ein Infanteriegeschütz am Kopf verwundet und verlor nach einem Totverbände durch einen deutschen Sanitätsfeldscher die Beinflamme. So blieb er bis zum 27. September auf dem Schlachtfeld liegen; als er wieder zur Befinnung kam, merkte er, daß er in französischer Besatzung war. Uhr und Hose wurden ihm von den Kolonialtruppen entrissen, er saßt in einem Unterstand getragen. Am nächsten Morgen holten französische Sanitätsfeldscher den schwer Verwundeten aus dem Loch heraus und legten ihn auf die Brüstung des Grabens, wo noch viele deutsche verwundete Soldaten herumlagten. Fischer mußte zusehen, wie die Franzosen mit Knüppeln herumgingen und den größten Teil der wogenden Verwundeten niederschlugen. Tom wäre wahrscheinlich das-

<sup>\*)</sup> Verlag Gersbach u. Sohn, Berlin W. 35. Mottostrasse 8.

seine Schädel zerschlagen, wenn er nicht in französischer Sprache nach einem Arzt verlangt und die Freunde beruhigender französischer Soldaten, ob er Möller wäre, befahl hätte. Nur diesem Umstände verdankt Fischer sein Leben.

#### Die Heldentaten des Unterleutnants Chergueron.

Ein Tier in Menschengestalt war der Unterleutnant Chergueron, Führer der 14. marokkanischen Kompanie. Nach Erzählungen seiner eigenen Leute hat er auf dem Schlachtfeld wiederholt gefangene Deutsche in Reich und Oesterreich antreten lassen und mit der Pistole dann mitten in sie hineingesetzt und den marokkanischen Soldaten befohlen, das gleiche zu tun. In einem anderen Falle habe Chergueron eine ganze Gruppe Gefangener, darunter einige Sanitäter, zusammen, indem er sie in einer Reihe hinsaß ließ, und gab den Befehl, sie zu erschießen. Ein marokkanischer Soldat namens Tatou erhob laut Protest dagegen, worauf Chergueron zuerst schoß; die Marokkaner folgten seinem Beispiel.

Als derselbe Unterleutnant bei seinem weiteren Vor gehen auf fünf verlassene deutsche Geschütze stieß, tauchten aus einem Unterstand ein deutscher Offizier und fünf Mannschaften auf und ergaben sich. Chergueron näherte sich dem Offizier, tat so, als ob er ihm die Rückseite nach Waffen untersuche und schoss ihn plötzlich von der Seite mit dem Revolver in die Schläfe. Die fünf deutschen Soldaten sind darauf in den nahegelegenen Wald entflohen. Chergueron wurde noch am selben Tage mit seinen Begleitern gefangen genommen und soll in das Kriegsgefangenenlager Mainz gebracht worden sein. Ob er dort die verbiente Strafe für seine bestialischen Schändtaten erhalten hat, ist nicht bekannt!

Derselbe Unterleutnant hatte übrigens auch den Befehl ausgegeben, daß keine Gefangenen gemacht werden dürfen. Darauf hat er auf dem Schlachtfeld gehandelt, und seine Soldaten haben es ihm nachgemacht.

"Ich habe Spaß, wenn ein deutsches Schwein stirbt."

Doch die Franzosen, die sich einbilden, das erste Kulturstück der Welt zu sein, auch vor Weltenschanzen nicht zurückzudenken, beweist die Erzählung eines Bandenführers Frankreichs Frank vom Wandsturmbataillon 40 aus Freiburg, der mittelt, er habe in einem französischen Bagnett gesiegen, daß französische Soldaten den Kranken, die im Sterben lagen, sämtliche Uhren und Wertachen weggenommen hätten. Bei einem bereits gestorbenen Gefangenen hätten die französischen Soldaten die Beile aufgerichtet und allerhand Spaß damit getrieben. So hätten sie z. B. unter Gefecht den Oberkörper hin und herbewegt und sich gefreut, wenn der Kopf wackelte. Was hierüber einige Gefangene beim Arzt beklagten, hat dieser erwidert: "Ah was, ich habe Spaß, wenn ein deutsches Schwein stirbt."

Die Herausgeber bringen in einer Reihe von Schriften, die mit kurzen Sätzen hintereinander folgen, nicht Lügen, Legenden, Märchen und gehässige Erfindungen, sie bringen die lauter Wahrheit, ein für alle Seiten festliegendes Tatsachenmaterial mit Benennung aller Namen, die Wahrheit über die Schändtaten an unseren Kameraden auf dem Schlachtfeld, im Schuhengraben, unter den Wällen französischer Ärzte, unter den Peitschenbändern französischer Lagerkommandanten und hinter dem Stacheldraht.

Die beiden Kriegsbeschädigten, die sich an diese gewaltige, umfangreiche Arbeit aus selbstlosem Vaterlandsgefühl heraus gemacht haben, werden gewiß den Dank des gesamten deutschen Volkes, einerlei, welcher Partei er auch angehört, ernten. Daher ist es Pflicht aller Volksgenossen, die Arbeit durch Weiterverbreitung bis in die ärmste Hütte hin einfaßtig zu unterstützen.

#### kleine politische Mitteilungen.

Partei-Dauerdictatur? Von der "Deutschen Zeitung" wird berichtet: In einer Sitzung des Reichskabinetts, deren die amtliche Berichterstattung nicht erwähnt wird, ist der Befehl schließlich gemacht worden, auf die Ausschreibung der fälligen Reichstagswahlen zunächst für das laufende Jahr zu verzichten! Weiterhin ist der Plan wieder aufgetaucht, die Nationalversammlung, so wie sie ist, mit 3- bis 4jähriger Mandatsdauer als ersten Reichstag beizubehalten!

In die Geheimnisse der Kriegsgefechte leuchtete eine Anfrage des Abgeordneten D. Rumm hin ein. Aus der eben ergebnenden Antwort des Reichswirtschaftsministers (Nr. 2063) ergibt sich, daß die Reichslederhandelsgesellschaft am Gewinn ausschüttete

1917	über 300 Prozent,
1918	200 Prozent,
1919	200 Prozent.

Hauptgesellschafter der Reichslederhandelsgesellschaft war der Verband deutscher Ledergroßhändler G. m. b. H. Die Ledergroßhändler erhielten auf diese Weise eine "Entschädigung" dafür, daß sie vom Handel mit Ledersleder ausgeschaltet waren. Innerwärts ist das Reich weniger freigiebig mit "Entschädigungen".

Russische Annexion an Deutschland. Nach russischen Meldungen bereitet sich unter dem Druck der wirtschaftlichen Notwendigkeit eine Bewegung für die Annexion eines engeren Verhältnisses an Deutschland vor. In den letzten Sitzungen der Russischen Handelskammer traten alle liberalen Redner für die sofortige Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland und Österreich ein. Der Wunsch, das Land auf wirtschaftlichem Gebiet vom Westen unabhängig zu machen, ist verursacht durch den Ließstand der rumänischen Balata und durch die Unzufriedenheit der Liberalen mit den Friedensverträgen von Trianon und St. Germain.

#### Neues aus aller Welt.

Der Schwarzwälder Ehrenkönig Jungens ist 87 Jahre alt, gestorben. Die Ehrenkrone, die seinen Namen trägt, datiert der Geschäftlichkeit ihrer Arbeiter und Techniker die Erzeugnisse der Schwarzwälder Lederindustrie überall bekanntgemacht. Jungens hat sich auch um die Wissenschaft von der Leder durch die Errichtung des Museums für Zeitmechanik und eine berühmte Leder-Sammlung verdient gemacht.

Der Urheber des Eisenbahnenlaws, dem der D-Zug 4 Berlin-Schneidemühl zum Opfer fiel, wobei 18 Reisende getötet und 20 verletzt wurden, Otto Berlebeck, der den

schlag in Gemeinschaft mit den beiden russischen Arbeitern Monek und Sasinski verübt hatte, ist am Sonnabend zum Schwurgericht zum Tode verurteilt worden.

— **Kreisliche Holzpreise.** Bei einer Holzauction in Rottenbach (Schwarzwald) waren 3000 Hektometer aus den Industriellen Staatsforsten mit 200 000 M. versteigert worden. Es waren etwa 180 Bieter erschienen, meist holzgroßhändler und Industrielle, die den Preis teilweise bis auf das Doppelte der Tage trieben. Der Gesamterlös stellte sich auf 2 400 280 M.

— „Der größte Kump im ganzen Land . . .“ 8 deutsche Soldaten, darunter der aus Frankfurt stammende Leutnant Mumm v. Schwarzenfeld, waren aus französischer Gefangenschaft entflohen und erkundeten sich in höchst a. M. bei einem Schuhmann, wie sie am besten durch die Sperrre ins unbesetzte Gebiet kämen. Der Seemeister erfuhr sie, sich etwas zu gedulden. Plötzlich kam er mit französischen Soldaten wieder, und die 8 deutschen Soldaten wurden verhaftet und nach Mainz zurücktransportiert. Dort gelang es wenigstens dreien von ihnen, aus dem Krankenhaus glücklich nach Frankfurt a. M. zu entkommen.

— **Schließung von staatlichen Werftläden.** Die Eisenbahndirektion Breslau teilt mit: Wegen Unwirtschaftlichkeit des Betriebes wurde die Hauptwerkstatt Amt 1A und 1B geschlossen. Sie wird demnächst unter Einschränkung der Arbeitszeit und unter neuen Betriebsbedingungen wieder eröffnet. — Infolge der fortwährenden Verluste der Arbeiter gegen die Arbeitsordnung, allgemeiner Disziplinlosigkeit sowie wegen wirtschaftlicher und tatsächlicher Bedeutung des Werftleiters hat sich der Magistrat gezwungen gesehen, die Danziger Werft (Reichswerft) zu schließen.

— **Reisegrenzen in Shanghai.** Die Einwohner von Shanghai hatten vor einiger Zeit allen Anlaß, zu glauben, daß ein Wunder geschehe. Es begann nämlich plötzlich Reis vom Himmel zu regnen. Von zehn Uhr abends bis nach Mitternacht konnte man die Chinesen der Stadt auf den Straßen liegen und Reis aussammeln sehen, der als eine willkommene Gabe der Götter wie ein Hagelschauer niederging. Die Erklärung dieses Wunders bestand darin, daß ein Wirbelsturm erst das Dach eines Reisspeichers, der einige englische Meilen von der Stadt entfernt liegt, abgerissen und dann den Reis mit sich geführt hatte, um ihn später allmählich auf den Boden fallen zu lassen.

### Aus Sachsen.

Dresden, 9. Februar. Verhängung des Ausnahmestandes über Sachsen. Die am 18. Januar für das Reich mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden ergangene Verordnung über den Ausnahmestand ist inzwischen im Einvernehmen mit der sächsischen Regierung auch auf das Gebiet des Freistaates Sachsen ausgedehnt worden.

Leipzig, 9. Februar. Der große Reklamezug, der sich während der Leipziger Messe durch die Hauptstraßen bewegt, wird künftig eine Reformierung erfahren. So werden lebende Tiere und Kraftfahrzeuge im Reklamezug nicht zugelassen. Das Mitführen von Wagen, Dreirädern und Fahrgestellen im Reklamezug wird nur gestattet, wenn die Wagen usw. einen Ausstellungsgegenstand darstellen. Bedingt als Förderungsmittel von Ausstellungsgegenständen sind sie ungültig. Das Tragen maskeradenartiger oder anstößiger Kleidung ist verboten. Aufzallende Kleidung darf nur getragen werden, wenn sie in engeren Beziehungen zur mitgeförderten oder zu der vom Aussteller sonst allgemein angewandten Reklame steht. Auch sind künftig lautere Anpreisen von Gegenständen im Reklamezug, Mußdarbietungen aller Art, lärmendes oder sonst auffälliges Gedaben seitens der Reklameträger, wie alle übrigen Auswüchse, unstatthaft.

Chemnitz, 9. Februar. Ein Urteil des Buchergerichts. Das erste Buchergerichtsurteil in Sachsen ist in Chemnitz gefällt worden. Gegen die Urteile dieses Sondergerichts, dem neben 3 Berufsrichtern 2 Laien angehören, von denen der eine dem Kreise der Verbraucher, der andere dem Kreise der Erzeuger oder Handelsbetreibenden angehören muß, gibt es bekanntlich weder Berufung noch Revision. Gegen einen Butterhändler und Kaufmann waren bei der Staatsanwaltschaft anonyme Anzeigen eingegangen, nach welchen er beschuldigt wurde, heimlich Butter und Eier auf-

zukaufen und zu Überpreisen wieder zu verkaufen. Auf einer seiner Hamsterfahrt in der Amthauptmannschaft Kochberg wurde er von der Landespolizei festgehalten und die bei ihm vorgefundene Ware beschlagnahmt. Doch ein zweites Mal wurde R. von demselben Schicksal ereilt. R. erhielt wegen Schleichhandels einen Strafbefehl über 6 Wochen Gefängnis und 600 M. Geldstrafe, gegen den er Einspruch erhob und Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellte, wobei er zur Begründung ausführte, daß er die von ihm erhandelte Butter nebst den Eiern in seinem eigenen Wirtschaft verbraucht und nicht in seinem Geschäft verkauft habe. Das „Buchergericht“ schenkte dieser Behauptung jedoch keinen Glauben, sondern verurteilte den Angeklagten nun mehr zu 3 Monaten Gefängnis und 1500 M. Geldstrafe, wobei das Buchergericht den Angeklagten darauf hinwies, daß im Wiederholungsfall auf Zuchthausstrafe erkannt werden würde.

Plauen, 6. Februar. Im Alter von 68 Jahren starb in der Nacht zum Mittwoch an den Folgen eines Gehirnschlags, den er Dienstag nachmittag erlitten. Hauptgeschäftsführer Erhard Segnitz vom Vogtländischen Anzeiger. Der so jah aus dem Leben überzogene war eine ferndeutsche Natur und ein glühender Patriot, dem das Unglück Deutschlands schweren Kummer bereitet hat.

### Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 9. Februar.

— Der Cottbuser Radfahrer-Bund hielt am Sonnabend im „Deutschen Haus“ seine Frühjahrs-Ausschüttung ab, zu der sich 34 Delegierte aus allen Teilen der sächsischen und preußischen Lausitz eingefunden hatten. Zum Baudauern der Versammlung legte der bisherige 1. Bundesvorsitzende, Herr Lehrer Pauli, Dennis-Thumitz, sein seit 14 Jahren verwaistes Amt nieder und wurde an dessen Stelle Herr Emil Thiemke, Pulsnitz, gewählt. Auch der langjährige Geschäftsführer des Bundes, Herr Bruno Garten, war amtsmüde. Sein Nachfolger wurde Herr Kaufmann Willig, Greubig, Pulsnitz. Die Versammlung ernannte Herrn Pauli infolge seiner Verdienste um die Gründung und Ausbreitung des Bundes zum Ehrenvorsitzenden und Vorsitzenden des Sportausschusses. Der Jahresbeitrag wurde von 4 M. auf 5 M. erhöht, einschließlich Unfall- und Haftpflichtversicherung und der monatlich erscheinenden Bundeszeitung „Die deutsche Radelpost“. Das Vermögen des Bundes betrug am Jahresende 1919 8803 M. Von größeren sportlichen Veranstaltungen soll in diesem Jahre, den Zeitvoraussetzungen entsprechend, abgesehen werden.

— **Fahrtkarten aus Papier.** Es mangelt der Eisenbahn an der zur Herstellung der Fahrtkarten nötigen Spezialpappe. Es werden deshalb in absehbarer Zeit Fahrtkarten zur Ausgabe gelangen, die statt Pappe aus starkem Papier hergestellt werden.

Seelitz, 9. Februar. Nährmittelauflage. Abschnitt III der Nährmittelauflage vom 18. Januar bis 14. Februar wird vom 9. bis 12. Februar mit ½ Pfund Graupen beliefert. Preis: 1 Pfund 0,71 M. Um der gleichen Zeit werden die Brotzulagenmarken für Februar mit 2 Pfund amerikanischen Haferflocken beliefert. Preis: 1 Pfund 1,70 M.

6. Bautzen, 9. Februar. Der innere Ausbau des Wendentums in der Lausitz wird immer eifriger betrieben. Nachdem in Bautzen neben einer wendischen Bank L.-G. auch ein wendisches Rathaus errichtet und namentlich das wendische Zeitungswesen ausgebaut worden ist, soll nunmehr auch in Weißwasser eine wendische Tageszeitung gegründet werden. Die Serbka Luzka, eine G. m. b. h. hat dort das älteste Hausgrundstück, in dem sich eine Buchdruckerei befindet, aufgekauft. Die Gesellschaft, die bereits Buchhandel und Zeitungsverlag inne hat, beabsichtigt dort die Herausgabe einer wendischen Zeitung.

### Legte Depechen.

Abschied der deutschen Truppen von Danzig.

Danzig, 9. Februar. (W. L. B.) Gestern und heute trafen Bataillons des englischen Besatzungsbataillons hier ein. Morgen ist der Rest des Bataillons zu erwarten. Nachmittags verließen die letzten deutschen Truppen, der Rest

des Infanterie-Regiments Nr. 126, die Stadt Danzig. Deswegen von Menschen begleitet die Truppen nach Langfuhr zur Trainstation, wo sie übernachten. Sie reisen morgen nach Pommern ab.

Weitere Schließung von Eisenbahnwerkstätten. Cottbus, 9. Februar. (W. L. B.) Die hierige Eisenbahnwerkstatt ist wegen Unwirtschaftlichkeit geschlossen worden. Ungefähr 3000 Arbeiter wurden entlassen.

Wiener Kundgebungen für den Anschluß an Deutschland. Wien, 9. Februar. (Korr.- Büro.) Gestern fanden in mehreren Wiener Bezirken von der Nationaldemokratischen Partei abgehaltene Versammlungen für den Anschluß an Deutschland statt, die überall stark besucht waren. Die Redner und Rednerinnen erörterten unter stürmischer Zustimmung der Teilnehmer vor allem die wirtschaftlichen Seiten der Anschlußfrage. In allen Versammlungen wurde eine gleichlautende Entschließung angenommen.

Odessa von den Bolschewisten genommen. Amsterdam, 8. Februar. (W. L. B.) Nach einer Kurzberichtung berichteten die Bolschewisten die Einnahme Odessas.

### Handel und Volkswirtschaft.

Marktpreise in Bautzen am 7. Februar nach amtlicher Feststellung. Weizen 455, Roggen 405, Gerste 405, Hafer 405, Hafer, verkehrs frei, 3400—3600 pr. 1000 Kilo. Kartoffeln, 100 Kilo 25,50 M., 1 Kilo 36 S. Heu, lose, 65 bis 90 M., Stroh, Rauch-Durch, gepreßt, 34—50, do. Siegel-Durch, 46,00—56,00 M. f. 100 Kilo. Weizenmehl, durchgesiebt, 125,10, do. Roggenmehl (nach gezeitl. Vorricht.) 125,10, do. Roggenmehl 106,50 M. für 100 Kilogr. Hefkel (88 Stück) 1 Stück 170—310 M. (Für ausgesuchte Fertel Preise außerhalb der Menge.)

### Wetterbericht.

10. Februar (Dienstag): Trockenes Wetter mit zunehmender Bewölkung. Nach Frost, Tag milder als an den Vortagen.

11. Februar (Mittwoch): Weit trüb mit Niederschlägen. Nacht milder, Tagstemperatur gegen Dienstag wenig verändert.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Friedrich May, verantwortlicher Schriftleiter: Max Giedeler, sämtlich in Bischofswerda.

**Ein tüchtiger**  
**Wie? und Wo**  
**Riemann-Gehilfen**  
bei hohem Lohn und guter Rente  
Stempelreihe Schmölz.  
Zus Privat zu kaufen  
gebr. Pianino  
oder Flügel.  
Angebote an Anton Pitz in  
die Geschäftsst. Schmölz.

**Rehr Eier**  
erhalten Sie, wenn Sie Ihre Arbeit  
nicht unter den Jungen unterbringen  
möchten. Röhren kann  
**Heureka**  
in zweiter Auflage des Buches.  
Die können als neue Ausgabe  
herausgebracht werden.  
**Max Knauth,**  
Bücherei L. G.,  
Landschaftsblätter, Blätter  
zu 100.— zum Blätterpreis L.  
Bücherei der Eltern-Zeitung.

„Wie schön ist das, Bading,“ kam es von Goldes Lippen, und dann drehte sie das blonde Köpfchen noch einmal zu Hennecke und Oda, die plötzlich — sie wußten es selber nicht, wie es gekommen, hand in hand standen — und grüßte sie mit einem heimlich fühlen Bächlein, während sie bat: „Willst du nicht singen, Oda? Du singst so schön.“

„Ich kann — es nicht mehr —“  
Der Arzt hob die Faust vom Boden und drückte sie Oda ermutigend in die Hand.

Oda sah verzweifelt abwehrend zu ihm auf, aber plötzlich hatte sie Wort und Klang des Volksliedes im Ohr, das Golde vorhin gesungen; Odas Hände und ihre Stimme zitterten leicht, als es leise von ihren Lippen kam:

„In des Lebens grausamen Toilen  
Schloß ihnen kein Glückspfad sich auf,  
Doch steigen zwei duftende Rosen  
Aus ihren Gräbern hinauf.“

Und leise zur Abendstunde  
Verneigen die Knospen sich nach  
Und hängen wie Mund am Munde,  
Und schlummern vereint in die Nacht.“

Da streckte sich mit einem seligen Aufseufzen die zarte Gestalt in des Vaters Armen. Behutsam ließ der Kapitän sein Kind in den Sessel gleiten, und Hennecke Fröding drückte der kleinen, fühlen Golde erschüttert die blauen Augen zu.

Liese seelische Stille. Kein Schluchzen, kein Weinen. Nur ein großes, heiliges Schauern rührte die Herzen vor diesem stummen Mund, der so überwältigend das Glück der Befreiung verkündete.

Hennecke Fröding winkte Oda still mit den Augen. Beide drückten sie dem Kapitän die Hand und Hennecke sprach:

„Ihr ist viel Leid erspart geblieben, dieser jungen Knospe. Sie war zu zart für die Stürme des Lebens, Herr Kapitän!“

(Fortsetzung folgt.)

## Die den Weg bereiten.

Amerikanisches Copyright 1916, by Anny Wothe-Mahn.

Leipzig.

Ein Zeitroman von Anny Wothe.

23. Fortsetzung. (Rechtsdruck verboten.)

Immer leiser war die Stimme geworden — nun zitterten noch einmal die Saiten auf wie leises Wimmern, dann glitt die Laute aus der weißen Hand und fiel klirrend zu Boden.

Oda sprang schnell hinau und hielt die in ihren Stühls zurückstehende in ihren Armen.

Golde, meine Liebe, arme Golde“, flüsterte sie zärtlich.

Da sah Golde Lorenzen mit strahlendem Lächeln zu Oda auf.

Nicht arm, sagte sie, reich, überreich, Oda. Nun kann ich zu ihm gehen zu meinem armen Peter, den man mit im Leben nicht gönnte, der nun auch für immer schlafen ging.

„Du weißt?“ schluchzte Oda, ihren Kopf in den Schoß der Kranken bergend.

Die blaue Hand Goldes strich zärtlich über den weissen Scheitel Odas:

„Diese Nacht war er bei mir, der arme Peter“, nistete sie, die großen, lieblich glänzenden Augen in die Ferne gerichtet. „Er sah meine Hand und sah mich mit tröstender Kraft an: „Du mußt nun ganz tapfer sein, kleine Golde“, sagte er. „Ich bin dir vorangegangen, dir den Weg zu bereiten für den Himmel.“ Und dann neigte er sich zu mir und küßte mich, und an seiner Hand schrie ich durch Wollnen und Lach, zum Himmel hinauf. Und immer ging das Lied mit uns, du weißt ja, Oda, das Lied von „St. Marien“.

Oda konnte nicht sprechen. Sie streichelte nur Goldes blaue Hände. Inzwischen war der Kapitän mit dem Golde-Ortseinsatz getreten. Aber in unfähiger Weise verbarrikadierte beide an der Tür. Auch sie kannte der weltentzückte Glanz über dem blässen Jungmädchen Gesicht, das die

Sonne mit goldiger Helle wie mit einem Heiligenschein umwölkte.

„Da wußte ich“, fuhr Golde geheimnisvoll fort, „dass Peter tot ist und ich zu ihm kommen muß. Du darfst nicht weinen, Oda, Vater auch nicht. Wo ist Vater?“

„Hier, Golde“, antwortete der Kapitän vortretend und in seiner sonst so rauhen Stimme war ein erschütternder weicher Klang.

Da lächelte die Kranken süß, wie Kinder lächeln, und grüßte mit den Augen auch den Arzt.

„Alle, die ich liebe, sind — bei mir“, kam es verloren von ihren Lippen. „Wie schön ist das!“

Eine Hand streckte sie dem Vater, die andere dem Doctor entgegen, und ihr Blick suchte dann zärtlich Oda, die noch immer auf den Knieen vor ihr lag und mit Peters Augen zu ihr aufschaute.

Hennecke Fröding hörte Golde den Puls. Wie matt der ging, kaum zu spüren. Beforgt fragt sein Auge zu dem Kapitän hinüber. Der reckte seine starken Arme.

„Soll ich dich tragen, Goldchen?“

Die Kranken lächelte ihm herzlich zu. Sie dachte daran, wie oft sie der Vater, wenn sie so unruhig war und nicht schlafen konnte, weil der böse Husten ihr zu schaffen machte, sie auf seinen Armen durch die Stube getragen, wie eine Mutter ihr Kind. Die Mutter war ja auch so lange tot.

„Ich will nun zur Mutter und zu Peter geben, lieber Vater.“

Der alte Seemann grub sich die grobe Faust in die Augen. Ach, wie drängte es ihn, diesen würgenden Schmerz hinauszubringen, zu räumen, wie ein wildwüchsiger Gewittersturm. Aber er verzog das breite Gesicht zu einem Bächlein und fragte wieder: „Soll ich dich in den Himmel tragen?“

„Ja, Bading, liebes Bading.“

Der Arzt hatte der Kranken ein paar beruhigende Tropfen gereicht. Da hob Kapitän Lorenzen sein Kind empor, und leise wiegend schritt er mit ihr, als frige er ein kleines auf den Armen, hin und her durch die Stube. —

Eine Posten  
**Gant-Reste**

In Qualität zu verschied.  
Farben eingetroffen.  
Jerner empfiehlt prima  
wollene

**Kleiderstoffe**  
sowie

**Waschstoffe.**  
**Sofia Göde,**  
Gärbergasse 1.

**Verboten** wurde am 7. Febr.  
ein brander Feuer-  
kragen gegen 8 Uhr abends  
von der Wismarstraße bis Golbene  
Sonne. Der betroffene Hinterwirb geb.,  
jüngst geg. gute Belohnung ab-  
gegeben. Wismarstraße 5, I.

**Rathmann.**  
aus Gefangenshaft zurück, sucht  
Wiederholung mit größerem  
Kapital an einem Fabriksgeschäft.  
Metallwaren besorgt. Eintritt  
am 1. März. Angebote unter  
R. G. 1000 in die Gesch. d. St.

**Lehrlingsgesuch.**

Knabe, welcher Lust hat die  
Fabrik u. chem. Wäscherei  
zu erlernen, kann unter günstig.  
Bedingungen öfters in die Lehre  
treten bei Gebr. Behmann,  
Kirchstraße 28.

**1 Ostermädchen**

ans besserer Familie gesucht.  
Während in der Geschäftsstelle  
dieses Blattes zu erfahren.

**älteres kinderliebes**

**Mädchen**

oder allein lebende Frau  
möglichst für sofort sucht  
Pfarrhaus Bretnig.

**Kinderliebes**

**Mädchen,**

bis 18 Jahre alt, ab 15. Febr.  
oder später nach Dresden in  
gute, leichte Siedlung gesucht bei  
Wünsche, Dresden-El.,  
Hammerstraße 7, I.

**Ein ehrliches, kräftiges**

**Hansmädchen**

vor 18-20 Jahren wird für  
sofort oder später bei guter und  
reicherlicher Rößt und 60 M. Lohn  
monatlich nach Dresden gesucht von  
Frau Dr. Herzig.

Bitte zu melden in Bischofs-  
weide, Dönhner Straße 68, I.

**Solides, ehrliches**

**Mädchen**

für Haus und Geschäft  
zum baldigen Antritt gesucht  
**Fritz Gebhardt,**

**Seifenfabrik.**

Ein fleißiges, ehrliches

**Hansmädchen,**

nicht unter 16 Jahren, wird

zum 1. März gesucht.

**Pfarrhaus**

Neustadt i. Sachsen

**Schwarten-**

**Holz,**

Meter 50 Mark ab Sol. a  
empfiehlt

**Hans Valtin,**

Demitz.

**Stafmo junger Landwirte**

Wirtschaftswerte und Umgegend.  
Bei dem Treffen, den 13. Februar, nachm. 4 Uhr  
stattfindenden

**BALZ**

werben hiermit die Mitglieder nebst Damen erfreut ein-  
geladen.

**Der Vorstand.**

**Hausbesitzer-Verein.**

mittwoch, den 11. bis 21.00

**Hauptversammlung**  
im Hotel "Golbene Sonne".

Alle Mitglieder und die Hausbesitzer, welche dem  
Verein beitreten wollen, werden hierzu dringend eingeladen.

**Der Vorstand.**

**Grosser Transport**  
junger, starker bayrischer

**Zugochsen**

ist eingetroffen und wird im Auftrag des Viehhändlersverbandes  
nach Ablauf der gleichen Quarantäne in den Stallungen  
der Firma Hels & Hänsel, Hotel "Markgraf",  
Dresden veräußert.

**Emil Gräfe.** Telefon 275 n. 63.

**Unanstandsbelehrungen sind mitzubringen.**

Ich habe wieder eine

**Blumen-Ausgabe**

übernommen und gebe jederzeit gut bezahlte Arbeit,  
speziell Blümchen, aus.

**Auguste Seidel, Großharthau.**

**Gäbte und Rettete**

**Blumen-Arbeiterinnen**

für Krepprosen in und außer dem Hause erhalten dauernde  
Arbeit bei 25 bis 30% Lohnzuschlag.

**Vereinigte Blumenfabriken Katzer & Kettner**

Neustadt i. Sachsen

Niederneukirch 1. L.

40 bis 50 saubere und frische

**Blumen-Arbeiterinnen**

auf Rosin, Rötel, Mohr, Beeren oder Vergleichsmünze sucht bei  
abermals erhöhten Lönen:

**Fräulein Hedwig Bischöf, Berlin 100 b,**

im Hause des Herrn Emil Richter.

**Ge. o. u. Riegert, Langburkersdorf**

Ein ganz wenig gebrauchter

**Winterüberzieher**  
(Friedensware) ist preiswert zu  
verkaufen in

**Burkau Nr. 246.**

**Ein Herrenrad**  
und ein Sommerüberzieher  
mittlerer Größe, zu verkaufen  
in Oberneukirch 1292 c.

**+ Gummianger, +**  
**Elfenanger,**  
**Gummihaken,**

**Granatentzettel, Granat-**  
säge, altes Werkzeug, Vorhängen,  
Monatsbinden, Vor-  
fallpfeife, -Gärtel, chirurgische  
Gummizubehör, sowie sämtliche  
Artikel der Krankenpflege.  
Damenbedienung separat.  
Prospekt frei! — Anfragen er-  
beten! — Prompter Verkauf  
nach ausdrückl!

**Sanitätshaus**  
**"Frauenheil"**,  
grösstes Spezialhaus in Dresden,  
Kesselsdorfer Straße 4,  
Hauptstraße 16, Brüderstraße 46, Billner-  
straße 16, Wilsdrufferstraße 24.  
Jahrest und Berland, Dresden,  
Rohmstr. 104

**Eine Kalbe,**  
11 Monate alt, ist zu verkaufen  
in Rittergutsgasse 72.

**Ein Herrenrad**

mit prima Gummibereifung, sehr

gut erhalten, billig zu verkaufen

**St. Pauli 31.**

**Halt**

en  
Sie den nächsten  
Sonntag freit Ihr  
die Ritterstraße im  
Oberlande. —

**Der Vorstand.**

**Stoff-Rester**

in Taschen, Schotten, Karo,  
Marine, blau und grau,  
Wendel-Mantelstoffe, Tuch und  
seidene Stoffe wieder eingetragen  
und geben seitige zu  
billigsten Preisen ab.

**Gedwig Gnauth,**  
Wirtschaftswerte,  
Golbacher Weg 3.

**Restliche, noch**  
unbeliebte

**Kohlen-Karten**

vom Lande werden beliebt von

**Valten & Wobst.**

Für ein 1-jähriges Kind  
wird liebhaber, saubere

**Pflege**

gesucht. Werde öffentl. sind mit  
E. G. in d. Geschäftsstelle dts.  
Blattes niedergelegen.

**Ein**

**Zuchtgänseried**  
gegen Gans einzutauschen  
in Leichmannsdorf Nr. 1.

**Junger, schwarzer**

**Minorka-Hahn**

zu verkaufen oder gegen starke  
Gänzen ausgetauschen in

**Demitz Nr. 42.**

**400 Stück**

**Risten**

40×40×15, verkauft

**Klemptneriet Schmölln.**

**Zu verpachten**

**ein Stück**

**Feld**

(Blechden), 88 □-Auten groß.  
Offeren mit Preisangebot unter  
Feld 15 in die Geschäftsstelle  
dieses Blattes abzugeben.

**Möhren**

in großen und kleinen  
Mengen empfiehlt

**Hans Valtin,**

**Demitz.**

**Knechte zu Pferden und Ochsen,**

**Mägde jeden Alters sucht**

**Landeskulturrat, Kaiserstraße 65.**

**Die glückliche Geburt eines gesunden**

**Töchterchens zeigen hoherfreut an**

**Apotheker Georg Bompach**

und Frau Helene geb. Thomas.

**Bischofswerda, am 7. Februar 1920.**

**Für die rührende Anteilnahme und die vielen Blumenspenden**

anlässlich des Heimganges unseres unvergesslichen Entschlafenen, Herrn

**Friedrich Wilhelm Zuppe**

sagen wir nur hierdurch unseren

**innigsten Dank.**

Ganz besonders herzlichen Dank Herrn Dr. Kubits für seine auf-

opfernde Pflege und Beratung und Herrn Pastor Faßmann für seine trost-

reichen Worte am Grabe. Dank auch Herrn Lehrer Lahode für den

erbausenden Gesang am Grabe. Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan.

Da aber, lieber Vater, ruhe in Frieden!

**Demitz-Thumitz 4. Sa., am 8. Januar 1920.**

**Die tieftrauernde Gattin Ernestine verw. Zuppe**

im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

**Indische Nächte.**

Wissenschaftliches in 1. Geschild und 6. Bildern.  
→ Sehr interessant als Belehrung. —  
Dienstag, Mittwoch 7. u. 8. Uhr.

**Herrenstoffe, Handtücher, Wischtücher**

neu eingetroffen.

**Ernst Bendix, Bautzner**

Strasse 7.

**Kaufe täglich und zahlreiche**

**für 1 kg Zinn 40 Mk. und mehr**  
sowie enorme Preise für  
Kupfer, Messing, Zink, Stanol  
etc. etc. sowie

**Platin, Zähne**

Dresden, Amalienstr. 24. Parterre.

Fonsprecher 18 150 Ungerichter Eingang.  
Reiseanlagen werden vergütet.

**Notlich!**

Elektr. Handlaufen 75 und 100 Stunden

brennend. In Kosten von Eisenblech oder Ruhbaumholz.

Unentbehrlich für Haus und Strohe.

**Extra gute Taschenlampenbatterien**

heute wieder empfangen.

**R. Hartnuss, Uhrmachermeister,**

**Wirtschaftswerte, Große Köpfergasse 1. 1. Treppe.**

**Achtung! Achtung!**

**Silberkantetechnik**